

Karl Jauslin und Josef Joachim

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **185 (1906)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

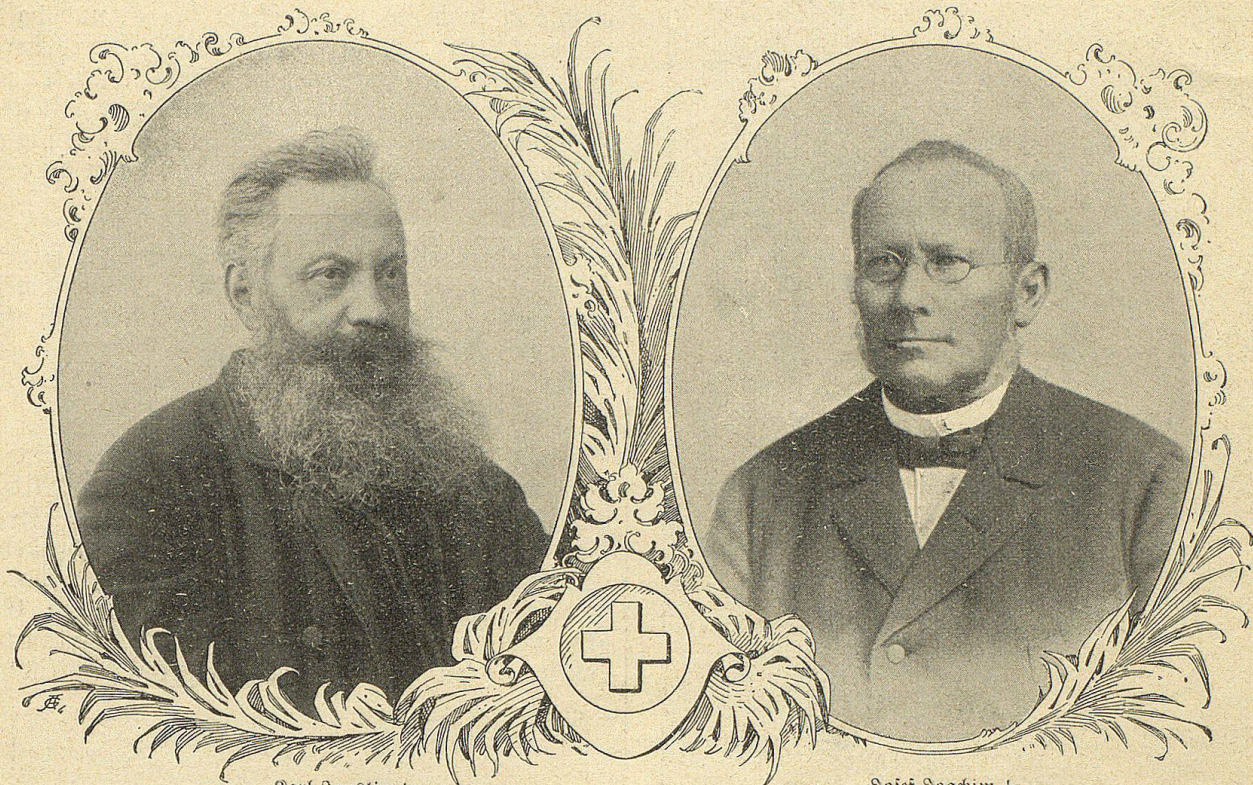
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Karl Jauslin † und Josef Joachim †.



Karl Jauslin †.

Josef Joachim †.

Dem geschätzten Leser führt der Kalendermann zwei Männer vor Augen, die es um ihre vieljährige treue Mitarbeiterschaft am „Appenzeller Kalender“ verdient haben, daß ihnen ein bescheiden Plätzchen eingeräumt wird.

Am 13. Oktober erlag in Muttenz der Maler Karl Jauslin dem Schlaganfall, der ihn am Tage der Enthüllung des Bauernkriegdenkmals in Riestal am 25. September traf. Jauslin war 1842 zu Muttenz als Sohn einer armen Familie geboren. Die kriegerischen Ereignisse der Jahre 1847 bis 1849 wirkten stark auf den Knaben ein und bestimmten sein späteres Wirken als Künstler. Mit einem magern Schulpack ausgerüstet trat Jauslin ins Leben. Trotz schwerer Hindernisse rang sich der Jüngling zum Mann und zum anerkannten Künstler durch, dessen Werke dem Schweizervolk bald bekannt und vertraut wurden. Vom Schicksal endlich ein wenig begünstigt, genoß er in Wien und Stuttgart akademische Bildung. In seine Heimat zurückgekehrt, betätigte er sich als Zeichner für illustrierte Blätter zc. Dem „Appenz. Kalender“ war er ein wertvoller Mitarbeiter, manche historische Erzählungen und Aufsätze hat er mit feinem Verständnis und großer Treue illustriert. Die Höhe seiner Kunst jedoch erreichte er im Album für Schweizergeschichte. In den letzten Lebensjahren war Jauslin hauptsächlich für das Luzerner Friedensmuseum tätig, das von ihm viele

Bilder besitzt, welche die Geschichte der Taktik illustrieren. Jauslin wird uns als ein wackerer Mann und tüchtiger Künstler unvergeßlich bleiben, der beseelt von glühendem Patriotismus sein Können in den Dienst des Volkes stellte.

Josef Joachim, der Solothurner Volkschriftsteller, der den Lesern unseres Kalenders manche frohe Stunde bereitet, hat anfangs August 1904 in seinem Kestenholz Feder und Hacke, die er gleich gut zu handhaben verstand, weggelegt. 70 Jahre alt war er geworden und er hat sein langes Leben nicht vertan, sondern gearbeitet früh und spät, die Leiden und Freuden eines Menschenkindes voll zu kosten bekommen.

Aus seiner heimischen Scholle, die er bebaut, holte er seine Stärke und die Eigenart seiner zahlreichen Schriften. Das ihn umgebende Volksleben war dem schaffenden Dichter eine unerschöpfliche Quelle von Gestalten und Begebenheiten. Es sind keine großen Schicksale, die er gezeichnet, aber menschliche Lebensläufe, Charaktere, ursprünglich und wahr bis ins Mark hinein und von gesundem, urwüchsigem Gepräge. Josef Joachim war ein Volkschriftsteller in bestem Sinne. Am Gedenktage der Gründung des Schweizerbundes hat sich das Grab über ihn geschlossen, die Werke dieses schlichten, biedern Eidgenossen aber werden dauern über Grab und Zeit.